

ÖSTERREICH

Nationalbank: Der Notenumlauf der österreichischen Nationalbank sank von August bis September 1936 um 2% auf 880 Millionen Schilling und ist auch um 3% geringer als im September 1935. Die saisonbereinigte Indexziffer zeigt dagegen eine kleine Steigerung. Die Giroverbindlichkeiten sind von August bis September um 11% gestiegen und stehen um 7% höher als im September des vorigen Jahres.

Besonders erfreulich ist die Zunahme der valutaren Deckung, welche seit Juli steigt. Sie hat von August bis September um weitere 5% zugenommen und ist auch höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Auch das Deckungsverhältnis beträgt im September 31,0%, gegenüber 29,9% im August und 30,5% im September 1935. Die Steigerung macht gegenüber August 4%, gegenüber September des Vorjahres 2% aus. Die günstige Entwicklung der Deviseneingänge in diesem Sommer ist auf die außerordentliche Zunahme des österreichischen Fremdenverkehrs zurückzuführen.

Das Wechselportefeuille der Nationalbank ist von August bis September um 1% gesunken, die saisonbereinigte Indexziffer zeigt aber eine merkliche Steigerung. Gegenüber September 1935 ist das Wechselportefeuille um 6% zurückgegangen.

Spareinlagen: Die günstige Entwicklung der Spareinlagen in Österreich, welche seit Mai dieses Jahres andauert, hat sich auch weiterhin fortgesetzt. Die Gesamtsumme der Spareinlagen weist von Juli bis August eine Steigerung um 9 Millionen Schilling auf, welche freilich nicht einmal ein halbes Prozent ausmacht. Auch die Einlagen bei den Sparkassen sind in keinem Bundesland, mit Ausnahme von Vorarlberg, zurückgegangen. Aber eine bemerkenswerte Steigerung zeigen eigentlich nur die salzburgischen Sparkassen, wo die Spareinlagen von Juli bis August um 4% gestiegen sind. Hier und in Tirol, wo die Steigerung 2% beträgt, dürfte sie vor allem mit der günstigen Entwicklung des Fremdenverkehrs im August in diesen beiden Bundesländern zusammenhängen. Auch im Vergleich zum Vorjahr ist die Summe der Spareinlagen in Österreich von August 1935 bis August 1936 um 4% gestiegen. Die Einlagen bei den Sparkassen weisen ebenfalls in der gleichen Zeitperiode in allen Bundesländern Steigerungen auf. Diese sind besonders groß im Burgenland (30%) und in Salzburg (10%).

Giroumsätze: Die Giroumsätze zeigen in allen Instituten von Juli bis August kleine Rück-

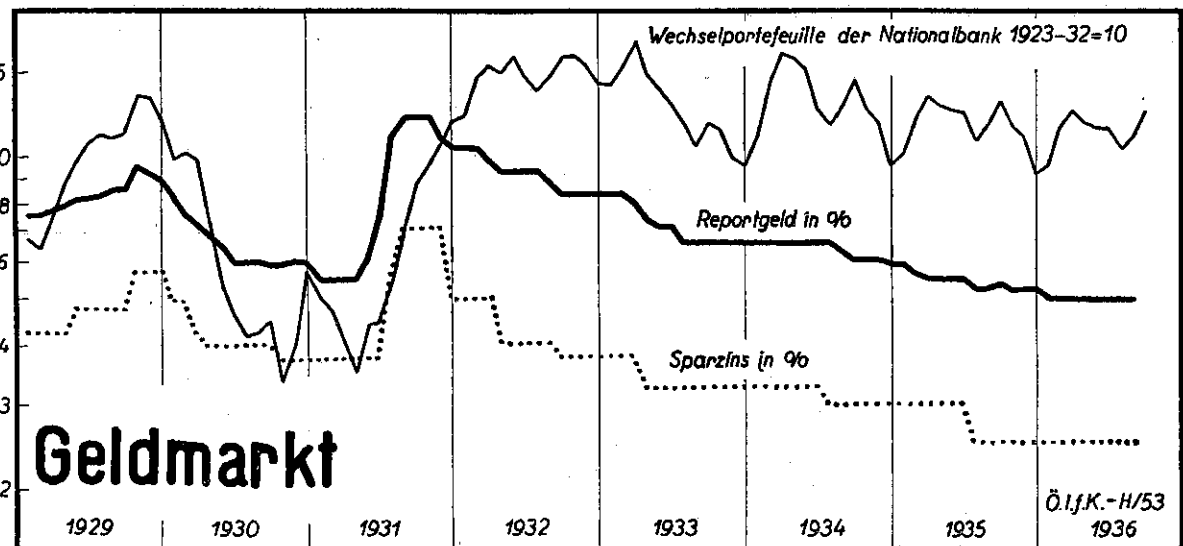
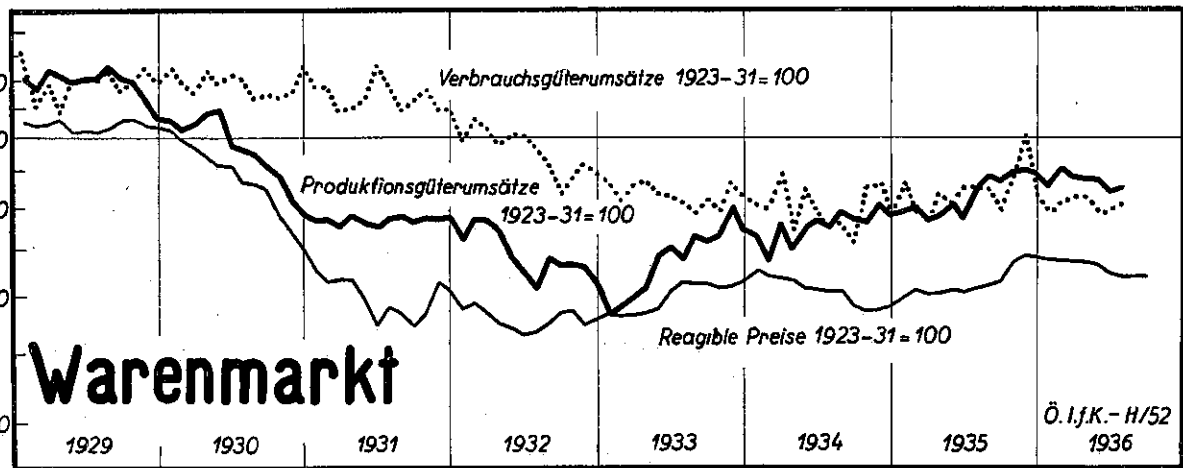
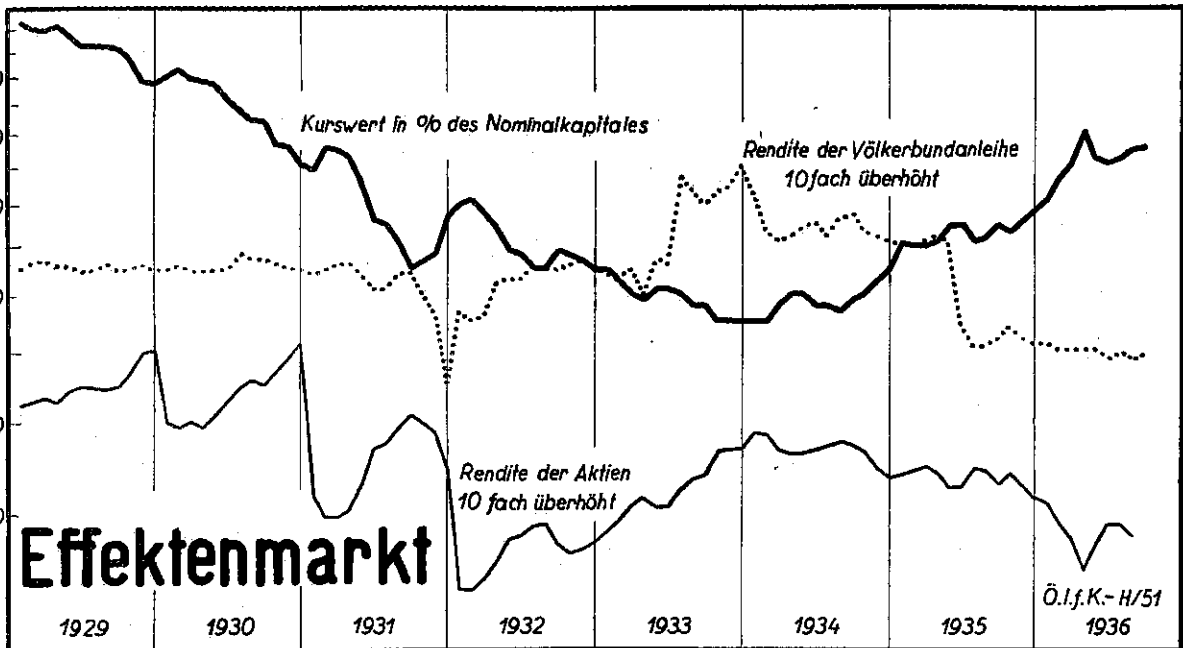
gänge, die aber, wie die saisonbereinigten Indizes zeigen, auf jahreszeitliche Schwankungen zurückgehen. Nach ihrer Ausschaltung zeigt sich sogar eine Steigerung. Bei der Nationalbank sind die Giroumsätze in dieser Periode um 4%, bei der Postsparkasse und dem Giro- und Kassenverein um je 6% und beim Saldierungsverein um 1% gesunken. Die Giroumsätze der Nationalbank waren aber im August 1936 um 11%, die des Saldierungsvereines um 17% höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Umsätze der Postsparkasse und des Giro- und Kassenvereines zeigen dagegen gegenüber dem Vorjahr einen kleinen Rückgang von 1%.

Kapitalmarkt: (Vgl. Abbildungen H/64 bis 66.) Die Entwicklung der Aktienkurse (vgl. Abbildung H/65) war im Monat September weiterhin günstig. Die steigende Bewegung, welche im Juli begonnen hatte, hat sich auch in diesem Monat fortgesetzt. Der Index von 34 Industrieaktien ist von August bis September um weitere 2% gestiegen und steht somit um ein Fünftel höher als im September 1935. Auch die festverzinslichen Werte, welche seit Juni keine besondere Veränderung zeigten, sind in diesem Monat etwas gestiegen. Der Index der festverzinslichen Werte stieg von August bis September 1936 um 1% und steht um 6% höher als im September 1935. Daher weist die Rendite der festverzinslichen Werte von August bis September einen kleinen Rückgang um 1% auf und steht auch um 5% unter dem Wert für September 1935.

Es ist bemerkenswert, daß die Kurssteigerungen mit einer Verminderung des Geldumsatzes verbunden sind. Die Geldumsätze aus dem Effektenverkehr sind von Juli bis August wieder um ein Fünftel zurückgegangen, nachdem sie schon seit März dieses Jahres ständig gesunken waren. Auch die Anzahl der arrangierten Schlüsse ist gesunken. Dieser Umstand weist darauf hin, daß die Kurssteigerungen mit einem relativ kleinen Umsatz verbunden waren. Der größte Teil der österreichischen Effekten befindet sich in festen Händen und die Besitzer sind nicht geneigt, sie zu den gestiegenen Kursen abzugeben.

Das Nominalkapital der österreichischen Aktien zeigt von August bis September einen kleinen Rückgang, der nicht einmal 1% ausmacht. Der Rückgang ist auf eine Neubewertung der Aktien der AEG. zurückzuführen. Diese Gesellschaft kürzte ihr Nominalkapital, die Aktien wurden aber höher bewertet. Der Kurswert der an der Wiener Börse gehandelten Aktien, ausgedrückt in Prozenten des Nominalkapitals, ist von August bis September um

Einige typische Reihen zur Konjunkturoentwicklung in Österreich (Logarithmischer Maßstab)



etwa 1% gestiegen und steht mit 97% hoch über dem Wert für September 1935 (75%).

Der Kurswert der österreichischen Aktien (vergl. Abbildung H/64 und H/66) hat von August bis September neuerdings zugenommen, wenn auch diese Zunahme nicht ganz $\frac{1}{2}\%$ beträgt. Von den einzelnen Gruppen weist nur der Kurswert der Brauereiaktien von August bis September einen kleinen Rückgang um 2% auf. Dagegen ist der Kurswert der Aktien der Bergwerke um 5%, der Kurswert der Elektrizitäts- und Gasgesellschaften um 4% und der Kurswert der Baugesellschaften und der Metallindustriektien ebenfalls geringfügig gestiegen. Die übrigen Gruppen weisen keine Veränderungen auf. Der gesamte Kurswert der österreichischen Aktien ist im September 1936 um fast ein Viertel größer als im September 1935. Alle Gruppen weisen in derselben Zeitperiode Steigerungen auf, besonders bemerkenswert sind diese beim Kurswert der Metallindustriektien (65%), der Baugesellschaften (30%), der Elektrizitäts- und Gasgesellschaften (30%).

Auch die ausbezahlte Dividendensumme ist von Juli bis August um ein Fünftel gestiegen und war im August 1936 um 3 Viertel höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Rendite der Aktien weist einen kleinen Rückgang auf.

Preise: Von August bis September 1936 sind keine besonderen Preisveränderungen vor sich gegangen. Der vom Bundesamt für Statistik berechnete Großhandelspreisindex stieg um etwa 1% und erreicht damit in diesem Monat dieselbe Höhe wie im September 1935. Der Kleinhandelspreisindex ist dagegen unwesentlich gesunken, der Lebenskostenindex blieb unverändert. Ebenso weisen die Indizes der reagiblen, der freien und gebundenen Preise, der Preise der inländischen Industriestoffe, der Baumaterialienpreise und der Index der Baukosten keine Veränderung auf. Der Index der auslandsbestimmten Preise ist von August bis September um 1% gestiegen.

Der Index der inländischen Agrarstoffpreise weist von August bis September eine Steigerung von 1% auf und steht um 2% höher als im September 1935. Von den in dem Index enthaltenen Gütern zeigen Weizen, Schmalz und Rindfleisch eine Steigerung. Bei letzterem beträgt sie nicht weniger als 13%; der Rindfleischpreis weist schon seit März dieses Jahres ständig eine steigende Bewegung auf. Auch der Index der Weltmarktpreise der Agrarstoffe, welcher jetzt für Juli vorliegt, ist von Juni bis Juli um 14% gestiegen und steht um 10% über dem Wert für Juli 1935.

Besonders bemerkenswert sind die Preissteigerungen der Getreidearten, welche von Juni bis Juli auf den Weltmärkten für Mais 41%, für Gerste 36% und für Weizen 19% betragen. Zu ihrer Erklärung wird man wohl vor allem die durch die große Dürre verursachte Mißernte in Amerika heranziehen können. Die österreichischen Agrarpreise, welche seit März steigen, haben diese letzten Preissteigerungen auf dem Weltmarkte nicht, oder doch nur in sehr geringem Umfange mitgemacht. Sollte diese Entwicklung andauern, dann besteht die Möglichkeit, daß eine schrittweise Anpassung der österreichischen Preisstruktur an die Weltmarktpreise mit ihren notwendigerweise günstigen Auswirkungen auf den Außenhandel erfolgt.

Produktion: Die Entwicklung der industriellen Produktion in Österreich ist seit Anfang 1935 in erster Linie durch die Tatsache gekennzeichnet, daß vor allem die Eisenindustrie und die Textilindustrie in zunehmendem Maße Träger des Aufschwunges geworden sind. Die durch die konjunkturelle Aufwärtsbewegung sowie durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bedingte Produktionssteigerung wurde immer mehr durch Sondereinflüsse, die sich namentlich über den Außenhandel geltend machten, beeinflußt. Dadurch erfolgte zwar eine sehr rasche Steigerung der Produktion, wie dies besonders bis Ende 1935 zu bemerken war, es ergab sich jedoch gleichzeitig eine erhöhte Abhängigkeit von einer Reihe wichtiger Faktoren. Wie aus den über die Produktionsverhältnisse zur Verfügung stehenden Ziffern ersichtlich ist, hat sich auch das Ende des abessinischen Krieges, die vorübergehende Schwächung der österreichischen Wettbewerbsposition am rumänischen Markte, sowie der geringere Umfang der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in diesem Jahre verhältnismäßig rasch in den entsprechenden Erzeugungszweigen ausgewirkt. Diese Zusammenhänge werden noch deutlicher, wenn man berücksichtigt, daß die Textilindustrie im ersten Halbjahr 1936 ungefähr 27% und die Eisenindustrie im gleichen Zeitraum ungefähr 28% (ohne Roh-eisen) der Fertigwarenausfuhr bestritten haben. Die entsprechenden Anteilsätze waren für das erste Halbjahr 1929 bei der Textilindustrie höher (40%) und bei der Eisenindustrie niedriger (20%) als jetzt.

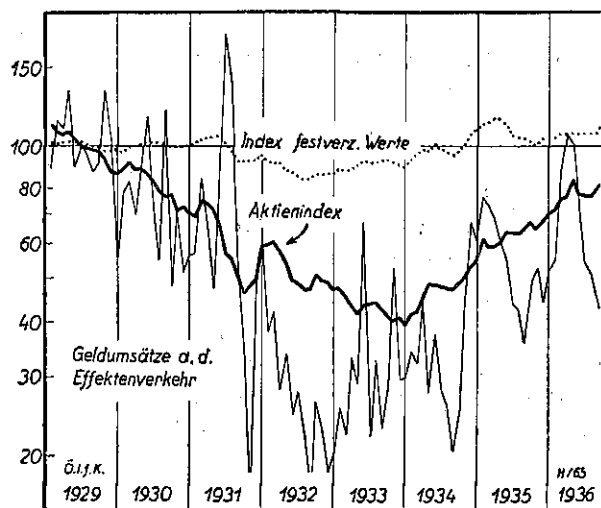
Der Index der industriellen Produktion (1923 bis 1931 = 100), an welchem die Entwicklungsrichtung der Erzeugung gemessen wird, zeigt im Juli wieder eine Steigerung um einen Punkt auf 97, nachdem er seit Jänner d. J. fast ständig gesunken war. Der Index steht damit auf derselben

Höhe wie im Vergleichsmonat des Vorjahres und entspricht ebenfalls dem Durchschnittswert des vergangenen Jahres. Die Steigerung ist etwas größer als saisonbedingt und geht auf die erhöhte Erzeugung in der Eisen- und Stahlindustrie, in der Papierindustrie und auf gesteigerte Kohlenförderung und Stromerzeugung zurück. Im Juli ist die Eisenerzförderung von 80.000 auf 93.000 Tonnen, also um 16,3% gestiegen, während die Steigerung gegen Juli 1935 31% beträgt. In den ersten 8 Monaten d. J. betrug die Eisenerzförderung 677.000 Tonnen, das ist um 59% mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Augustziffer zeigt wieder einen leichten Rückgang auf 85.000 Tonnen, sie liegt jedoch ebenfalls (um 6,3%) über dem Vergleichswert des Vorjahres. In der Eisenindustrie macht sich vor allem der Ausfall der Italienexporte geltend, was auch aus dem sinkenden Auftragsbestand hervorgeht, der im August von 39% auf 30% des Normalbestandes zurückgegangen ist. Die Roheisenerzeugung, die im Juli wieder gestiegen war, ist im August weiter gesunken (um 8,6%), sie liegt jedoch noch immer um 21% über dem Durchschnitt des vergangenen Jahres. Die Erzeugung von Rohstahl sowie von Walzware und Halbzeug bewegt sich in ähnlicher Richtung; beide Ziffern liegen unter den Werten des Vergleichsmonates im vergangenen Jahre, jedoch über dem Durchschnittswert des Jahres 1935. In Übereinstimmung mit dem wachsenden Brennstoffbedarf der Industrie zeigt auch die Förderung von Braunkohle im Juli eine Steigerung von 197.000 Tonnen auf 225.000 Tonnen, um 14,2%, und die Förderung von Steinkohle eine Steigerung von 19.000 Tonnen auf 20.000 Tonnen, um 5,3%. Die Gas-erzeugung in Wien ist seit Juni d. J., wo ein saisonbedingter Rückgang zu verzeichnen war, konstant geblieben. Die Stromerzeugung zeigt im August für ganz Österreich einen Rückgang von 94 auf 93 Millionen Kilowattstunden und für Wien eine Steigerung von 12 auf 13 Millionen Kilowattstunden. In der Textilindustrie zeigt der saisonbereinigte Index der Baumwollgarnerzeugung im Juli noch einen unbedeutenden Rückgang von 137 auf 136. In letzter Zeit scheinen sich jedoch nach den bisher vorliegenden vorläufigen Ziffern die Absatzverhältnisse auf dem für diesen Industriezweig besonders wichtigen rumänischen Markte wieder etwas gebessert zu haben. Dazu hat unter anderem auch eine günstigere Kursrelation von Schilling zu Lei beigetragen, da sich für die rumänischen Käufer Bezüge aus Deutschland vor allem wegen des niedrigeren Kurses der deutschen Reichsmark

als vorteilhafter erwiesen hatten. Außerdem werden Deutschland mit Rücksicht auf die bestehende Clearingspitze größere Kontingente bewilligt. Der Auftragsbestand der Baumwollspinnereien (1923 bis 1931 = 100) ist im Juli noch von 128 auf 122 zurückgegangen, es hat jedoch auch die Lagerhaltung (1923 bis 1931 = 100) von 118 auf 108 abgenommen. Die Papierindustrie, die nach wie vor sehr unter dem Preisdruck auf dem Weltmarkt leidet und deren Lage sich nach dem Abschluß des Kartelles eher verschärft hat, zeigt geringe Produktionsbesserungen. Die Holzschliffherzeugung ist im Juli von 684 auf 745 Waggon, um 9%, die Zelluloseherzeugung von 2.038 auf 2.122 Waggon, um 4%, die Papierherzeugung von 1.355 auf 1.558 Waggon, um 15%, und die Pappherzeugung von 492 auf 614 Waggon, um 25% gestiegen. Mit Ausnahme der Holzschliff- und der Pappherzeugung liegen diese Ziffern unter den Vergleichswerten des Vorjahres. Bemerkenswert ist vor allem die starke Steigerung der Pappherzeugung, deren Beginn in das Jahr 1932 zurückreicht und die auf die bereits in früheren Berichten erwähnte Tatsache zurückgeht, daß im Papieraußenhandel eine Umschichtung zugunsten der rohstoffnäheren Erzeugnisse festgestellt werden kann. Diesem Umstand ist es auch zuzuschreiben, daß sich die Zelluloseherzeugung verhältnismäßig günstig entwickelt. In den ersten 7 Monaten d. J. hat sich die Zelluloseherzeugung mit 14.327 Waggon fast unverändert auf dem gleichen Vorjahresstand (14.819 Waggon) gehalten, während die Papierherzeugung in dem eben betrachteten Zeitraum von 11.635 auf 9.851 Waggon, also um 15% gesunken ist.

Börsenindizes und Geldumsätze aus dem Effektenverkehr

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)



Die Erzeugung von Bierwürze ist im Juli wieder von 215.000 Hektoliter auf 214.000 Hektoliter gesunken und sie liegt somit um 49.000 Hektoliter unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Wenn auch die Gesamtproduktion in den ersten 7 Monaten d. J. von 1,627.000 Hektoliter etwas über den gleichen Ergebnissen des Vorjahres (1,616.000 Hektoliter) liegt, so steht wohl außer Zweifel, daß eine Senkung des Bierpreises die Produktion in erheblichem Maße steigern könnte (siehe auch Heft 12/1935, Seite 267 ff.).

Das allgemeine Bild der Produktionsentwicklung stimmt auch mit den Änderungen des Kohlenbedarfes, eines ziemlich verlässlichen Anzeigers der Geschäftstätigkeit, überein. Der Brennstoffbedarf der Industrie und Landwirtschaft zusammen erhöhte sich im Juli gegenüber dem Vormonat um 8,0% und war um 2% höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. In den hier angegebenen Statistiken (Seite 213) zeigen im Vergleich zu 1935, mit Ausnahme der Landwirtschaft, alle Industriezweige eine, wenn auch geringe Steigerung des Brennstoffbedarfes.

Umsätze: Im Monat Juli hat der saisonbereinigte Index der Produktionsgüterumsätze (1923—1931 = 100) wieder eine Steigerung von 84 auf 85 erfahren. Dieser Index bewegt sich damit nach einem Rückgang seit Februar d. J. auf derselben Höhe wie in der Vergleichszeit des Vorjahres. Auch der auf der gleichen Basis berechnete Index der Verbrauchsgüterumsätze zeigt im Juli eine Steigerung um 2 Punkte von 79 auf 81. Diese Entwicklung ist vor allem auf die Besserung der Lebensmittel- und Konfektionsumsätze zurückzuführen, während die übrigen Reihen keine wesentlichen Veränderungen zeigen. Der Lebensmittelumsatzindex ist im Juli allein um 16% gestiegen und damit um 2,4% höher als in der Vergleichszeit des Jahres 1935. Der Konfektionsumsatzindex ist im Juli um 4% gestiegen und zeigt im August wieder eine Abschwächung, die jedoch im wesentlichen saisonbedingt ist. Der Umsatzindex für Hausrat, der im Juli konstant geblieben ist und um 8,6% über dem Vergleichswert des Vorjahres lag, zeigt im August wieder eine Steigerung um 3,2%, die jedoch geringer ist als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Entwicklung der Verbrauchsgüterumsätze, deren Erfassung infolge stets stattfindender Konsumverschiebungen viel schwieriger ist als jene der Produktionsgüterumsätze, ist demnach noch uneinheitlich, in wichtigen Reihen sind jedoch auch hier deutliche Besserungserscheinungen zu verzeichnen.

Fremdenverkehr: Auch im Monat August zeigte der österreichische Fremdenverkehr eine besonders günstige Entwicklung. Insbesondere die Übernachtungen von Ausländern haben gegenüber Juli d. J. und auch gegenüber dem Vorjahre bedeutend zugenommen. In einer Reihe von ausgewählten Fremdenorten der Bundesländer (vgl. Abb. Z/67) betrug die Gesamtzahl der Meldungen im August 407.000 gegenüber 341.000 im Juli 1936 und 382.000 im August 1935. Die Steigerung macht also von Juli bis August fast ein Fünftel aus und die Zahl der Meldungen ist um 7% höher als im gleichen Monate des Vorjahres. Die Anzahl der Meldungen von Ausländern in denselben Orten von Juli bis August von 126.000 auf 165.000 gestiegen, sie betrug im August 1935 134.000. Daher haben die Meldungen der Ausländer gegenüber Juli 1936 um fast ein Drittel und gegenüber August 1935 um fast ein Viertel zugenommen.

Noch erfreulicher sind die Meldungsziffern für Wien (vgl. Abb. Z/68). Hier ist die Zahl der Meldungen von Juli bis August 1936 von 44.000 auf 58.000 gestiegen, während sie im selben Monat des Vorjahres nur 48.000 betrug. Das bedeutet eine Steigerung von fast einem Drittel gegenüber Juli 1936 und von mehr als einem Fünftel gegenüber dem gleichen Monate des Vorjahres. Noch stärker ist die Zunahme der Meldungen von Ausländern in Wien. Diese betragen im August 1936 50.000, im Juli des gleichen Jahres dagegen nur 36.000 und im August 1935 40.000. Die Steigerung gegenüber dem Vormonat beträgt also fast 40%, gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres hat die Zahl der Meldungen um ein Viertel zugenommen.

Arbeitsmarkt: Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in ganz Österreich ist um 3000 gesunken. Die Abnahme beschränkte sich jedoch auf Wien, während in den Bundesländern keine Veränderung eingetreten ist. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Stand der unterstützten Arbeitslosen in Wien gleich hoch, im übrigen Österreich um 10.000 höher. Der Stand für ganz Österreich ist daher mit 216.000 ebenfalls um 10.000 höher als im September des Jahres 1935.

Die saisonbereinigten Indexziffern der Unterstützten zeigen kein einheitliches Bild: Für Wien ist der Index von 127 auf 129 gestiegen, für das übrige Österreich ist er von 138 auf 137 gesunken. Der Index der Unterstützten für ganz Österreich ist gleich geblieben. Aus den geringen Veränderungen

um nur einen Punkt lassen sich jedoch keine eindeutigen Rückschlüsse auf die weitere Entwicklung der Lage auf dem Arbeitsmarkt ableiten. Wesentliche Änderungen liegen für den letzten Monat jedenfalls nicht vor.

Die Zahl der zur Vermittlung Vorgemerkten hat im Juli 310.000 betragen. Sie war also höher als im Juli 1935 (303.000). Von der Gesamtzahl der Vorgemerkten entfallen 60.000 auf das Baugewerbe, im Vergleich zu 53.000 im Vorjahr, 23.000 auf die Eisen- und Metallwarenindustrie (im Vorjahr 25.000), 23.000 auf die Bekleidungsindustrie (Vorjahr 25.000), 20.000 auf den Warenhandel (Vorjahr 21.000). Von den übrigen Zweigen hatten die Maschinenindustrie, die Elektroindustrie, die chemische Industrie und die Eisen- und Metallgewinnung eine Abnahme, die Holzindustrie und die graphische Industrie eine Zunahme zu verzeichnen.

Verkehr: Die nunmehr vorliegenden Ziffern für Juli und August zeigen im Güterverkehr eine Besserung des Auslandsverkehrs, während der Binnenverkehr im Vergleich zum Vormonat zwar gestiegen ist, gegenüber August 1935 jedoch einen leichten Rückgang aufweist. Der gesamte Auslandsverkehr belief sich im August auf 1895 Wagen gegen 1722 Wagen im Vorjahr. Die Steigerung beruht zum größten Teil auf einer Zunahme der Durchfuhr (529 Wagen gegen 402 Wagen im Vorjahr). Ein- und Ausfuhrverkehr zeigen ebenfalls höhere Werte als im August 1935. Der Binnenverkehr ist mit 4454 Wagen schwächer als im Vorjahr gewesen (4664 Wagen). Die Einnahmen aus dem Güterverkehr, die nunmehr bis Juli vorliegen, sind mit 22,4 Millionen Schilling im Vergleich zu Juli 1935 (22,5 Millionen Schilling) fast unverändert geblieben. Der Personenverkehr hat sich im Juli mit dem Einsetzen des saisonmäßig stärkeren Verkehrs gebessert und die Einnahmen liegen hier mit 17,6 Millionen Schilling über der Höhe des Vorjahres (17,1 Millionen Schilling).

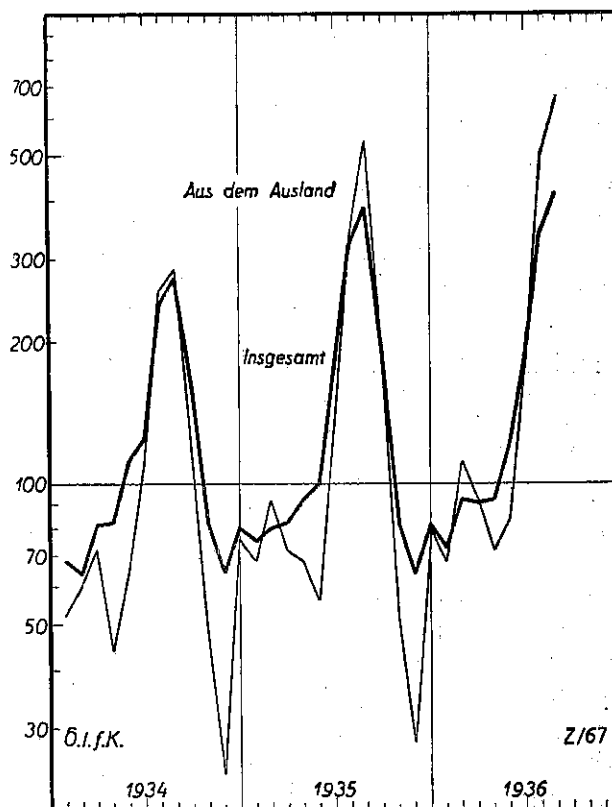
Der Gesamtbestand an Kraftfahrzeugen war im Juli mit 110.047 Stück um 7.786 Stück höher als im Vorjahr; die Personenkraftwagen haben in diesem Zeitraum um 3.373 (11,6%), die Kraftträder um 4.553 (8,2%) zugenommen. Unter den Personenkraftwagen ist der Bestand an privaten Kraftwagen um 16% höher als im Vorjahr, der Bestand an Kraftdroschken um 1,3% niedriger und der der Kraftstellwagen um 0,8% höher als im Vorjahr. Der Gesamtbestand an Lastkraftwagen hat um 140 Stück (8%) abgenommen. Bei gewöhnlichen Lastwagen war die Abnahme 1,8%, bei Spezialkraftwagen lag

eine Zunahme von 2,2% und bei Anhängern eine Zunahme von 3,4% vor.

Die Anmeldungen an neuen Kraftfahrzeugen sind im Juli durchwegs größer gewesen als im Vorjahr. An neuen Personenkraftwagen wurden 754 Stück gegen 261 Stück im Vorjahr, an neuen Kraftträdern 780 Stück gegen 423 Stück im Vorjahr angemeldet. Auch die Anmeldungen an neuen Lastkraftwagen sind gestiegen und sie sind im Gegensatz zu den vorhergehenden Monaten größer als im Vorjahr (71 Stück gegenüber 60 Stück im Juli 1935).

Außenhandel: Das Wesentliche der Entwicklung des österreichischen Außenhandels im August ist dadurch gekennzeichnet, daß das wertmäßige Handelsvolumen (Einfuhr und Ausfuhr zusammen) in Höhe von 177 Millionen Schilling gegenüber dem Vormonat um rund 12 Millionen Schilling (7%), im Vergleich mit August 1935 um 16 Millionen Schilling (10%) gestiegen ist. An diesem Wiederanstieg hat die Einfuhr mit rund 7 Millionen Schilling, die Ausfuhr mit 5 Millionen Schilling Anteil. Von der Zunahme des Einfuhrwertes entfallen allerdings 5,5 Millionen Schilling auf Edelmetalle, 1,8 Millionen Schilling auf Nahrungsmittel und 1,3 Millionen Schilling auf lebende

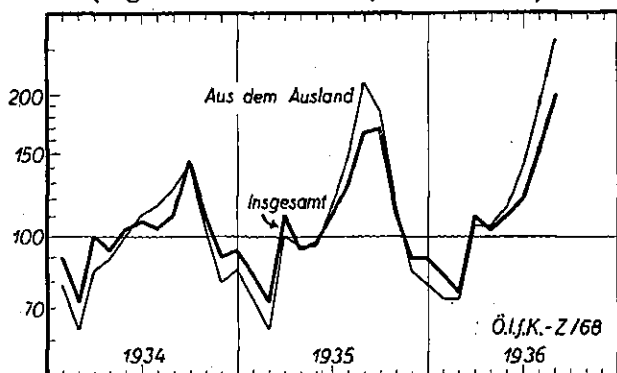
Fremdenmeldungen in ausgewählten Fremdenorten, insgesamt und aus dem Ausland
(Logarithmischer Maßstab; \emptyset 1934 = 100)



Tiere, also auf Gruppen, die leicht zufälligen und saisonmäßigen Einflüssen unterworfen sind. Aus solchen Gründen erklärt sich z. B. der hohe Satz von 48%, um den die Einfuhr von Nahrungsmitteln und Getränken die vom August 1935 übersteigt, da in diesem vorjährigen Zeitabschnitt zufällig ein starker Rückgang dieses Importes zu einem Rekordtiefstand geführt hatte. Die der neuen Aufwärtsbewegung innewohnende Tendenz geht aber erfreulicherweise über das jahreszeitlich bedingte Ausmaß hinaus; das kann aus dem Steigen des saisonbereinigten Index (1923 bis 1931 = 100) für die Gesamteinfuhr von 39 auf 41 (August 1935 : 36), für die Gesamtausfuhr von 47 auf 48 (August 1935 : 46) deutlich ersehen werden. Nur die Einfuhr von Rohstoffen ist leicht rückgängig; sie hat den im laufenden Jahre zweittiefsten Stand erreicht und beträgt 35 Millionen Schilling gegen 37 Millionen Schilling im Juli. Im Vergleich mit dem Vorjahre bewegt sich die Rohstoffeinfuhr auf genau gleicher Höhe. Bemerkenswert ist nur, daß die gegenüber dem Vormonat zu beobachtende wertmäßige Einfuhrverminderung von einem mengenmäßigen Anstieg um 130.000 Zentner begleitet war, was auf eine Verschiebung zu voluminöseren Rohstoffen zurückzuführen ist. Den Hauptanteil an dieser Umschichtung hat die für das mengenmäßige Volumen bedeutsame Einfuhr von Brennstoffen, die um 90.000 Zentner (0.3 Millionen Schilling) gestiegen ist. Das Sinken der Rohstoffeinfuhr übersteigt das saisonbedingte Ausmaß, denn der bereinigte Index fiel im August um 2 Punkte auf 49. Trotzdem kann gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres, zu welcher Zeit der Index 48 betrug, noch immer ein kleiner konjunktureller Fortschritt verzeichnet werden. Selbstverständlich können aus der Bewegung während eines Monates kaum weitreichende Schlüsse auf die nächste Entwicklung gezogen werden. An Fertig-

Fremdenmeldungen in Wien, insgesamt und aus dem Ausland

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1934 = 100)



waren wurden im August um 30.8 Millionen Schilling, d. i. um 0.4 Millionen Schilling (1.3%) mehr eingeführt als im Juli und gleich viel wie im August 1935. In der Ausfuhr konnte der im Juli eingetretene saisonmäßige Rückschlag wieder voll wettgemacht werden, und zwar in einem Ausmaße, das über die jahreszeitlichen Einflüsse hinausgeht. Es wurde insgesamt um 76 Millionen Schilling exportiert. Gegen Juli ist dies eine Zunahme um 7%, gegen August 1935 um 4%; sie entfällt fast zur Gänze auf die Gruppe der Fertigwaren, deren Ausfuhr in Höhe von 50 Millionen Schilling seit Juli um 9% gestiegen ist. Im Vergleich mit dem Vorjahre hat sich wertmäßig allerdings keine Änderung ergeben. Dagegen ist eine mengenmäßige Abnahme um 15% von 304.000 (August 1935) auf 257.000 Zentner zu bemerken, was unter anderem auch eine Verschiebung zugunsten hochwertiger Produkte bedeutet.

Der Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren hat eine verhältnismäßig ansehnliche Steigerung von 19% auf 19 Millionen Schilling erfahren. Da die Einfuhr insgesamt stärker zunahm als die Ausfuhr, ist der Einfuhrüberschuß weiterhin angestiegen und beträgt nun 25 Millionen Schilling. Diese Entwicklung kommt, worauf bereits des öfteren in diesen Berichten hingewiesen wurde (Heft 10/1935, S. 219), in Anbetracht des steigenden Fremdenverkehrs durchaus erwartet und kann, da sie mit einem Abbau der auswärtigen Verschuldung Hand in Hand geht, nur begrüßt werden. Von Bedeutung sind in erster Linie die Veränderungen des Handelsvolumens und nicht jene des Unterschiedes zwischen Einfuhr und Ausfuhr, der sich nur auf die statistisch erfaßbaren Warenbewegungen bezieht.

Einen Gesamteindruck von der Entwicklung des österreichischen Außenhandels vermittelt am besten ein Vergleich der in den ersten 8 Monaten erzielten Umsätze. Das Gesamtvolumen ist gegenüber dem Vorjahre um 84 Millionen (6%) auf 1412 Millionen Schilling gestiegen, davon die Einfuhr um 41 Millionen Schilling (5.4%) auf 797 Millionen Schilling, die Ausfuhr noch stärker um 43 Millionen Schilling (7½%) auf 615 Millionen Schilling.

Mengenmäßig zeigt sich in der gleichen Zeit ein Rückgang der Einfuhr von 33.3 Millionen Meterzentner auf 32.8 Millionen Meterzentner und der Ausfuhr von 18.2 Millionen Meterzentner auf 17.9 Millionen Meterzentner. Demnach handelt es sich hier vor allem um eine durch das Anziehen der Preise verursachte Entwicklung, wie sie auch durchaus den auf dem Weltmarkte herrschenden

Tendenzen entspricht. Wieweit zum anderen Teil noch Verschiebungen in der Struktur des Güteraußenhandels zu dieser Entwicklung beigetragen haben, wird in einer später folgenden eingehenderen Untersuchung dargelegt werden können.

Wenn auch bei diesem Achtmonatsvergleich das Gewicht der noch bis März beobachteten Sonderkonjunktur des vergangenen Winters berücksichtigt werden muß, deren Ausmaß nicht isoliert werden kann, muß gegenüber dem Vorjahr dennoch ein konjunktureller Fortschritt verzeichnet werden, der sich zweifellos infolge der während des Sommers mit den Nachbarstaaten getroffenen handelspolitischen Abmachungen fortsetzen und verstärken wird.

ARBEITSLEISTUNG UND RATIONALISIERUNG

In einzelnen Betriebszweigen läßt sich auf Grund der Produktionsziffern und der Beschäftigtenziffern die Arbeitsleistung des einzelnen Arbeiters in ihrer Entwicklung verfolgen. Es handelt sich dabei zunächst nur um das rein rechnerische Verhältnis zwischen der Zahl der Arbeiter — oder der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden — und der Menge der produzierten Güter. Die Entwicklung dieses Verhältnisses ist von sehr verschiedenen Umständen abhängig, unter denen auch die Rationalisierung eine Rolle spielt. Man versteht darunter im allgemeinen den Ersatz von Arbeitskraft durch Maschinenverwendung, im weiteren Sinne aber auch alle Maßnahmen, die zur Senkung der Produktionskosten von den einzelnen Betrieben durchgeführt werden. Außerdem beeinflussen aber auch andere Faktoren die Arbeitsleistung pro Zeiteinheit, vor allem wird in vielen Betriebszweigen bei verschiedener Ausnützung der Betriebskapazität die Leistung pro Arbeitsstunde sich verändern.

Die vollständigsten Angaben über die Arbeitsleistung liefert der *Bergbau*. Es läßt sich hier nicht nur die Erzeugung im Verhältnis zu der durchschnittlich im Jahre beschäftigten Arbeiterzahl verfolgen; da die Zahl der insgesamt im Jahre verfahrenen Schichten, also die tatsächliche Arbeitszeit, bekannt ist, kann man auch die Förderung pro Schicht, also die Achtstundenleistung eines Arbeiters berechnen. Im Gegensatz dazu läßt sich in anderen Branchen nur die Erzeugung pro beschäftigte Person feststellen, wobei die Schwankungen der Arbeitszeit diese Ziffer natürlich beeinflussen müssen. In den nachfolgenden Tabellen wurde nicht nur die Förderung im Verhältnis zu den insgesamt geleisteten Schichten berechnet, sondern auch die Förderung im Verhältnis zu der Zahl der Gruben-

arbeiterschichten, d. h. das Verhältnis zwischen Erzeugung und produktiver Arbeit. Diese letztere Ziffer wird in manchen Fällen einen besseren Anhaltspunkt für die Feststellung von Rationalisierungsmaßnahmen liefern.

Braunkohlenbergbau

| Jahr | Beschäftigte Personen | Löhne und Gehälter in 1000 S | Insgesamt | Jahresförderung | | | Jährlicher Lohn in % der wertmäßigen Jahresförderung pro Beschäftigten | |
|------|-----------------------|------------------------------|-----------|------------------------------|--------------------|--------------------------------|--|----|
| | | | | pro beschäftigte Person in t | pro Grubenarbeiter | pro Arbeiter und Schicht in kg | | |
| 1926 | 14.153 | 31.951 | 2.957.728 | 209 | 100 | 1.266 | 802 | 56 |
| 1927 | 12.024 | 32.010 | 3.064.068 | 255 | 122 | 1.440 | 991 | 55 |
| 1928 | 10.735 | 33.904 | 3.262.570 | 304 | 145 | 1.594 | 1.084 | 57 |
| 1929 | 11.241 | 33.070 | 3.524.792 | 314 | 150 | 1.723 | 1.176 | 51 |
| 1930 | 9.953 | 29.982 | 3.062.981 | 308 | 147 | 1.708 | 1.185 | 55 |
| 1931 | 9.373 | 25.501 | 2.982.076 | 318 | 152 | 1.792 | 1.257 | 49 |
| 1932 | 9.640 | 27.259 | 3.104.045 | 322 | 154 | 1.773 | 1.240 | 50 |
| 1933 | 9.953 | 27.322 | 3.014.471 | 303 | 145 | 1.723 | 1.211 | 51 |
| 1934 | 9.153 | 23.656 | 2.850.931 | 311 | 149 | 1.684 | 1.172 | 45 |
| 1935 | 9.241 | 23.708 | 2.970.683 | 321 | 154 | 1.711 | 1.206 | 44 |

Im Braunkohlenbergbau ist die Leistung pro Grubenarbeiterschicht bis 1929 noch stark gestiegen. Sie betrug 1926 im Durchschnitt 1266 Kilogramm, 1929 1723 Kilogramm. Seit dieser Zeit blieb sie mit gewissen Schwankungen im wesentlichen gleich. Im Braunkohlenbergbau ist kurz nach dem Kriege die Leistung ziemlich niedrig gewesen. Es hat sich, wenn man den Betrieb überhaupt aufrechterhalten wollte, die Notwendigkeit einer weitgehenden Rationalisierung ergeben, die in der Nachkriegszeit begann, damals am stärksten war und sich bis in die Jahre vor der Krise fortgesetzt hat. Diese Rationalisierung bestand teilweise in einer starken Mechanisierung des Förderungsprozesses, teilweise in einer Ausschaltung von minderergiebigem kleinen Gruben. Die Zahl der Braunkohle fördernden Betriebe betrug 1921 noch 81, 1935 beträgt sie nur noch 37. Der Arbeiterstand ist seit dem ersten Zeitpunkt bei ungefähr gleichbleibender Produktion sehr stark gesunken. Noch in den letzten Jahren der großen Rationalisierung, von 1926 bis 1928, ist der durchschnittliche Beschäftigtenstand bei steigender Produktion von 14.153 auf 10.735 gesunken. Die Förderung pro beschäftigter Person ist in dieser Zeit um etwa 45 % gestiegen.

Auch im Steinkohlenbergbau hängt die starke Steigerung der Förderung pro Grubenarbeiter und

Steinkohlenbergbau

| Jahr | Beschäftigte Personen | Löhne und Gehälter in 1000 S | Insgesamt | Jahresförderung | | | Jährlicher Lohn in % der wertmäßigen Jahresförderung pro Beschäftigten | |
|------|-----------------------|------------------------------|-----------|------------------------------|--------------------|--------------------------------|--|----|
| | | | | pro beschäftigte Person in t | pro Grubenarbeiter | pro Arbeiter und Schicht in kg | | |
| 1926 | 1169 | 2847 | 157.308 | 135 | 100 | 783 | 567 | 57 |
| 1927 | 992 | 2604 | 175.601 | 177 | 132 | 944 | 713 | 48 |
| 1928 | 1065 | 2911 | 202.098 | 190 | 141 | 960 | 727 | 49 |
| 1929 | 1085 | 3095 | 208.020 | 192 | 142 | 951 | 730 | 48 |
| 1930 | 1120 | 3340 | 215.888 | 193 | 143 | 943 | 745 | 52 |
| 1931 | 1161 | 3313 | 228.144 | 197 | 146 | 929 | 748 | 50 |
| 1932 | 1295 | 3419 | 221.314 | 171 | 127 | 855 | 693 | 53 |
| 1933 | 1330 | 3690 | 238.923 | 180 | 133 | 818 | 675 | 54 |
| 1934 | 1455 | 3694 | 250.822 | 172 | 128 | 785 | 642 | 53 |
| 1935 | 1517 | 3885 | 260.600 | 172 | 128 | 775 | 641 | 55 |

Schicht in den Jahren 1926/27 mit Rationalisierungsmaßnahmen zusammen. In der Folgezeit hat sich ein steter Rückgang der Förderung pro Schicht ergeben, der dazu geführt hat, daß im vergangenen Jahre die Förderung sowohl pro Arbeiter und Schicht als auch pro Grubenarbeiter und Schicht kleiner war als im Jahre 1927. Man darf dabei nicht außer acht lassen, daß die Förderleistung in verschiedenen Gruben sehr stark verschieden ist und daß Veränderungen im Anteil der einzelnen Gruben an der Gesamtproduktion daher die durchschnittliche Förderleistung beeinflussen. Die gesamte geförderte Menge ist im Steinkohlenbergbau auch in den letzten Jahren ständig gestiegen, und die Förderung der kleinen Gruben hat sich dabei verhältnismäßig stärker erhöht.

Im Zuge der Rationalisierungsmaßnahmen fand im Kohlenbergbau auch ein Übergang zur stärkeren Verwendung von elektrischem Strom statt, eine Umstellung, die sich auch in den letzten Jahren fortgesetzt hat. Die Zahl der elektrischen Motoren zum Antrieb von Arbeitsmaschinen z. B. betrug 1926 690, und stieg 1929 auf 1009 und 1935 auf 1263. Die Zahl der Kolbendampfmaschinen zum Antrieb von Arbeitsmaschinen hat sich dagegen verringert, wenngleich die Pferdestärkezahl gestiegen ist.

Auch im Eisenerzbergbau hat die Rationalisierung eine Rolle gespielt. Für die Entwicklung der Arbeitsleistung ist hier nicht die gewonnene Menge pro Grubenarbeiter und Schicht, sondern die gewonnene Menge pro Arbeiter und Schicht schlechthin entscheidend. Der Tagbau spielt ja bekanntlich in der Erzgewinnung in Österreich die größte Rolle, so daß man nicht die Grubenarbeiterschichten allein als produktive Arbeit betrachten kann. Die Förderung an Eisen- und Manganerzen in Meterzentner pro Arbeiter und Schicht stieg von 16,48 im Jahre 1926 auf 19,11 im Jahre 1928, und hat dieses Niveau seither nur vorübergehend unterschritten. Die Verschiedenheit in der natürlichen Ergiebigkeit der verschiedenen Produktionsstätten ist auch hier

wieder als möglicher Faktor von Veränderungen der durchschnittlichen Leistung zu berücksichtigen.

Für einige übrige Zweige des Bergbaues finden sich in den Tabellen auf Seite 202 Angaben.

In den *Hochofenwerken* ist die Leistung — die jährliche Erzeugung von Gießerei- und Stahlroheisen pro beschäftigte Person — zum großen Teil durch die Ausnützung der Kapazität bestimmt. Die Arbeiterzahl, die zur Bedienung eines Hochofens erforderlich ist, verändert sich bei steigender Ausnützung der Kapazität des Ofens nicht im selben Ausmaß und es ergibt sich daher in diesem Falle eine Erhöhung der Arbeitsleistung, ebenso auch im Falle der Anblasung von neuen Hochöfen, weil sich dadurch ebenfalls Ersparnisse erzielen lassen. Der Einfluß dieser Schwankungen der Arbeitsleistung auf die Kosten wird dadurch verringert, daß die Lohn- und Gehaltssumme nur einen relativ geringen Teil des Wertes der Erzeugung ausmacht, im Gegensatz zum Bergbau, wo die Lohnkosten im allgemeinen wenigstens die Hälfte des Wertes der Erzeugung ausmachen. Die Leistung pro Person unterliegt, wie aus der untenstehenden Tabelle hervorgeht, starken und unregelmäßigen Schwankungen und ist im Jahre 1935 außerordentlich stark gestiegen.

Die Entwicklung der Arbeitsleistung in der *Textilindustrie*, in der die Rationalisierung gerade in den letzten Jahren außerordentlich große Fortschritte gemacht hat, läßt sich leider nur unvollkommen durch Ziffern veranschaulichen. Es ist lediglich die Produktion an Baumwollgarn im Verhältnis zu der durchschnittlichen Zahl der beschäftigten Arbeiter verfügbar. Die Veränderungen dieser Ziffer schließen natürlich auch die Wirkungen von Veränderungen der Arbeitszeit in sich, die in der Textilindustrie von großer Bedeutung sind. Die jährliche Produktion an Baumwollgarn pro durchschnittlich beschäftigte Person ist von 1926 bis 1935 ununterbrochen gestiegen und liegt im letzteren Zeitpunkt um mehr als 80% höher als 1926. Die Rationalisierung, die sich in den letzten zwei Jahren am stärksten geltend gemacht hat, äußert

Eisen- und Manganerzbergbau

| Jahr | Beschäftigte Personen | Löhne und Gehälter in 1000 S | Insgesamt | Jahresförderung pro beschäftigte Person | | | Jährlicher Lohn in % der wertmäßigen Jahresförderung pro Beschäftigten | |
|------|-----------------------|------------------------------|-----------|---|------------|--------------------------------------|--|----|
| | | | | 1926 in t | 1926 = 100 | pro Grubenarbeiter und Schicht in kg | | |
| 1926 | 2980 | 6.535 | 1.094.372 | 367 | 100 | 3324 | 1648 | 70 |
| 1927 | 3277 | 9.220 | 1.598.570 | 488 | 133 | 3489 | 1850 | 76 |
| 1928 | 3791 | 11.158 | 1.928.182 | 509 | 139 | 3768 | 1911 | 72 |
| 1929 | 4006 | 11.091 | 1.891.381 | 472 | 129 | 3619 | 1844 | 67 |
| 1930 | 2680 | 7.813 | 1.180.451 | 440 | 120 | 3742 | 1872 | 74 |
| 1931 | 1193 | 3.538 | 511.945 | 429 | 117 | 3994 | 2197 | 76 |
| 1932 | 744 | 2.216 | 306.796 | 412 | 112 | 4381 | 2268 | 77 |
| 1933 | 620 | 1.546 | 267.032 | 431 | 117 | 4289 | 2349 | 65 |
| 1934 | 843 | 2.602 | 486.835 | 554 | 151 | 3964 | 2261 | 69 |
| 1935 | 1498 | 4.453 | 775.421 | 518 | 141 | 3205 | 1973 | 47 |

Hochofenwerke

| Jahr | Beschäftigte Personen | Löhne u. Gehälter in 1000 S | Erzeugung an Gießerei- und Stahlroheisen | | Jährlicher Lohn in % der wertmäßigen Jahresförderung pro Beschäftigten | |
|------|-----------------------|-----------------------------|--|------------------------------------|--|-----|
| | | | Insgesamt in t | pro beschäftigte Person 1926 = 100 | | |
| 1926 | 754 | 2.461 | 331.635 | 440 | 100 | 6,4 |
| 1927 | 952 | 2.980 | 432.749 | 455 | 103 | 6,1 |
| 1928 | 921 | 3.047 | 458.451 | 498 | 113 | 5,9 |
| 1929 | 939 | 3.337 | 458.973 | 489 | 111 | 5,9 |
| 1930 | 590 | 2.162 | 256.824 | 503 | 114 | 6,1 |
| 1931 | 311 | 1.128 | 145.016 | 466 | 106 | 6,3 |
| 1932 | 223 | 753 | 94.466 | 424 | 96 | 6,3 |
| 1933 | 185 | 469 | 87.949 | 475 | 108 | 5,1 |
| 1934 | 267 | 821 | 133.492 | 500 | 114 | 5,6 |
| 1935 | 234 | 837 | 193.170 | 826 | 188 | 4,0 |

sich unter anderem darin, daß die Zahl der Arbeiter, die auf 1000 Spindeln kommen, stark gesunken ist: Vor etwa 10 Jahren betrug diese Zahl noch 12 bis 13, im Verlauf der letzten Rationalisierungsmaßnahmen ist sie auf 7 herabgedrückt worden. Die Steigerung der Arbeitsleistung beruht zum großen Teil darauf, daß ein Arbeiter jetzt mehr Seiten einer Maschine bedient als früher.

In der Weberei fanden in den letzten 1½ bis 2 Jahren ganz außerordentlich starke technische Umstellungen statt, die zum großen Teil auch mit Investitionen verbunden waren. Die Rationalisierung besteht darin, daß dem Arbeiter durch Maßnahmen der wissenschaftlichen Betriebsführung die Arbeitsverrichtungen erleichtert werden, so daß dadurch weniger Arbeiter zur Bedienung einer Maschine notwendig sind. Während ein Arbeiter früher drei bis vier Webstühle bediente, kann er jetzt, nach Durchführung starker Rationalisierungsmaßnahmen sechs bis zehn Stühle bedienen. Dabei handelt es sich um gewöhnliche Webstühle; bei den automatischen Webstühlen, deren Zahl zugenommen hat und auch gegenwärtig noch weiter steigt, ist die Zahl der von einem Arbeiter bedienten Maschinen viel größer; ein Arbeiter kann 20 bis 40 automatische Webstühle bedienen. Allerdings hängt die Zahl der Webstühle pro Weber auch von der Art des erzeugten Artikels ab.

Die Rationalisierungsmaßnahmen beschränken sich nicht auf die Baumwollindustrie, sie sind jedoch dort im stärksten Umfang durchgeführt worden. Die Bedeutung der in den letzten Jahren vorgenommenen Umstellung übertrifft die der Rationalisierungsmaßnahmen, die vor der Krise gleichzeitig mit der allgemeinen Rationalisierung vorgenommen worden waren. Die Auswirkungen, die diese Maßnahmen auf die Beschäftigung hatten, lassen sich in der Baumwollspinnerei feststellen. Der durchschnittliche Arbeiterstand ist dort im Laufe der letzten 10 Jahre stark gesunken. Er betrug 1926 noch 9.357, 1935 5.993. Die Produktion von Baumwollgarnen ist dagegen in diesem Zeitraum eher gestiegen.

Aus den Ziffern der jährlichen Erzeugung des

Baumwollspinnereien

| Jahr | Jährliche Produktion in 1000 englischen Gewichtspfund | Beschäftigte Arbeiter | Jährliche Produktion pro Arbeiter | |
|------|---|-----------------------|-----------------------------------|------------|
| | | | in englischen Gewichtspfund | 1926 = 100 |
| 1926 | 51.130 | 9.357 | 5.464 | 100 |
| 1927 | 63.777 | 10.135 | 6.293 | 115 |
| 1928 | 59.839 | 9.449 | 6.333 | 116 |
| 1929 | 54.723 | 8.248 | 6.635 | 121 |
| 1930 | 43.898 | 6.176 | 7.108 | 130 |
| 1931 | 39.069 | 5.036 | 7.758 | 142 |
| 1932 | 39.625 | 4.830 | 8.204 | 150 |
| 1933 | 40.523 | 4.761 | 8.511 | 156 |
| 1934 | 50.335 | 5.625 | 8.948 | 164 |
| 1935 | 59.448 | 5.993 | 9.920 | 182 |

einzelnen Arbeiters in der *Tabakindustrie* läßt sich lediglich der Einfluß der Arbeitszeitveränderungen herauslesen. Die Erzeugung ist im Verlaufe der letzten Jahre ganz außerordentlich gesunken, es wurden jedoch seit 1932 keine Abbaumaßnahmen mehr vorgenommen. An ihrer Stelle wurden Zwangsurlaube eingeführt und die wöchentliche Arbeitszeit von 44 Stunden zuerst auf 40 Stunden und im Jahre 1934 sogar auf 35 Stunden herabgesetzt. Das äußert sich in dem starken Rückgang der erzeugten Menge im Verhältnis zu den beschäftigten Arbeitern, der besonders bei Zigarren infolge der bedeutenden Schrumpfung der Produktion groß war.

Für den weitaus größten Teil der anderen Produktionszweige sind Daten nicht vorhanden, weil hier die technischen Schwierigkeiten einer Berechnung der Arbeitsleistung noch größer sind als in den betrachteten Fällen. Es ist aus diesem Grunde nicht möglich, für die Rationalisierungsmaßnahmen in einzelnen Industrien, etwa in der Papierindustrie, die seit ihrer starken Rationalisierung nach dem Kriege bis heute noch immer technische Neuerungen vornimmt, in der Mineralölindustrie, die in den letzten Jahren stark rationalisiert wurde, in einzelnen Zweigen der Eisenindustrie (Walzdrahterzeugung), in der graphischen Industrie und in anderen Industrien zahlenmäßiges Material zur Verfügung zu stellen.

Es geht aus dem vorstehenden zur Genüge hervor, wie schwierig die Feststellung der Arbeitsleistung in einzelnen Betriebszweigen ist. Es ist naheliegend, daß das in erhöhtem Maß für die Ver-

Erzeugung von Tabakfabrikaten

| Jahr | Zigarren | | Zigaretten | |
|------|--------------------------------|--|--------------------------------|--|
| | Gesamtproduktion in 1000 Stück | Anzahl der beschäftigten Arbeiter am Ende des Jahres | Gesamtproduktion in 1000 Stück | Anzahl der beschäftigten Arbeiter am Ende des Jahres |
| 1926 | 218.357 | 3.672 | 4.568.362 | 1.641 |
| 1927 | 203.240 | 3.604 | 4.605.521 | 1.339 |
| 1928 | 200.724 | 3.578 | 4.651.913 | 1.746 |
| 1929 | 213.815 | 3.891 | 5.109.853 | 1.647 |
| 1930 | 223.475 | 3.820 | 4.925.849 | 1.539 |
| 1931 | 225.360 | 3.578 | 4.753.151 | 1.532 |
| 1932 | 150.583 | 2.390 | 5.650.965 | 1.708 |
| 1933 | 124.964 | 2.335 | 5.409.640 | 1.689 |
| 1934 | 83.284 | 2.044 | 4.404.862 | 1.817 |
| 1935 | 71.457 | 1.847 | 4.377.154 | 1.828 |

Salzsudhütten

| Jahr | Beschäftigte Personen | Löhne und Gehälter in 1000 S | Erzeugung an primärem Sudsals und Abfallsalz | |
|------|-----------------------|------------------------------|--|------------------------------|
| | | | Insgesamt | pro beschäftigte Person in q |
| 1926 | 1.085 | 3.668 | 735.402 | 678 |
| 1927 | 1.090 | 3.964 | 787.004 | 722 |
| 1928 | 1.078 | 4.260 | 792.105 | 735 |
| 1929 | 1.047 | 4.209 | 826.069 | 789 |
| 1930 | 1.018 | 4.122 | 806.767 | 794 |
| 1931 | 983 | 3.960 | 778.356 | 792 |
| 1932 | 914 | 3.478 | 773.447 | 846 |
| 1933 | 895 | 3.469 | 813.257 | 909 |
| 1934 | 964 | 3.404 | 989.797 | 1.006 |
| 1935 | 955 | 3.591 | 951.588 | 996 |

suche einer Berechnung der Arbeitsleistung in der Industrie im allgemeinen gilt. Diese Versuche bestehen darin, daß das ganze Produktionsvolumen durch die Gesamtzahl der geleisteten Arbeitsstunden (wobei es sich natürlich um Schätzungen handelt) geteilt wird. Schon die Unmöglichkeit, das physische Volumen der Produktion zu messen, genügt, um solchen Berechnungen jeden Sinn zu nehmen. Es läßt sich daraus weder ein Schluß auf Rationalisierungsmaßnahmen, noch auch auf Veränderungen in der Produktivität der Arbeit ziehen.

Die Betrachtung einiger Rationalisierungsmaßnahmen hat in zwei Fällen, beim Braunkohlenbergbau und in der Baumwollspinnerei, deutlich den Einfluß gezeigt, der von der Rationalisierung auf den Arbeitsmarkt ausgeht. Es ist nicht zu bestreiten, daß der Ersatz von Arbeitskraft durch Maschinenverwendung in den betreffenden Branchen Arbeitslosigkeit bedingen kann. Wenn die Rationalisierung in einer Zeit steigender Produktion vorgenommen wird, braucht sie zwar zunächst gar keine Arbeitslosigkeit zur Folge haben; geht jedoch das Produktionsvolumen wieder auf den früheren Stand zurück, dann muß sich das in einer Verminderung der Beschäftigtenzahl unter den ursprünglichen Stand auswirken. Die Rationalisierung ist nur eine der Ursachen der sogenannten technischen Arbeitslosigkeit, die einfach darauf beruht, daß die Arbeitskräfte aus irgend welchen Gründen mehr oder weniger fest an einen bestimmten Produktionszweig gebunden sind und nicht die Möglichkeit haben, Arbeitsgelegenheiten in anderen Branchen aufzu-

suchen. Neben der Rationalisierung sind vor allem auch die Umstellungen der Produktion, die durch die Zerstörung der Außenhandelsbeziehungen hervorgerufen werden, Ursache von technischer Arbeitslosigkeit. Leider läßt sich auch nicht annäherungsweise schätzen, wie groß die Bedeutung dieser technischen Arbeitslosigkeit für den Arbeitsmarkt in Österreich ist; es läßt sich nur sagen, daß es sich hier bestimmt nicht nur um die einzige und kaum um die bedeutendste Ursache der Arbeitslosigkeit handelt. Es wäre vollkommen falsch, die Rationalisierung nur von der einen Seite zu betrachten. Rationalisierung bedeutet die Vornahme von Investitionen, mit allen günstigen Auswirkungen, die man von solchen auf den Arbeitsmarkt zu erwarten pflegt, sie bedeutet aber auch, daß auf die Dauer die Notwendigkeit zur Erhaltung und Ersetzung der neuen Anlagen besteht, wodurch sich eine dauernde Wirkung auf den Beschäftigtenstand in anderen Zweigen ergeben muß. Selbst wenn die Erhaltung und Erneuerung der maschinellen Anlagen, die an Stelle der direkten Verwendung von Arbeitskräften getreten sind, weniger Arbeiter erfordert, als durch die Rationalisierung freigesetzt wurden, ergibt sich auf gewissen Umwegen doch eine „Kompensation“. Die verminderten Produktionskosten werden zu größeren Absatzmöglichkeiten und damit zu einer Erhöhung der Produktion führen, die wiederum einen günstigen Faktor für den Arbeitsmarkt darstellt. Bei der Erscheinung dauernder und allgemeiner Arbeitslosigkeit spielt die Rationalisierung daher nicht die entscheidende Rolle.

Kupfererzbergbau

| Jahr | Beschäftigte Personen | Löhne u. Gehälter in 1000 S | Jahresförderung an Rotherzen | | Jährlicher Lohn in % der wertmäßigen Jahresförderung pro Beschäftigten |
|------|-----------------------|-----------------------------|------------------------------|------------------------------------|--|
| | | | Insgesamt in t | pro beschäftigte Person 1926 = 100 | |
| 1926 | 1.017 | 2.304 | 114.507 | 113 | 100 |
| 1927 | 993 | 2.367 | 131.050 | 132 | 117 |
| 1928 | 917 | 2.328 | 134.115 | 145 | 130 |
| 1929 | 868 | 1.972 | 135.114 | 152 | 135 |
| 1930 | 848 | 2.103 | 129.539 | 153 | 136 |
| 1931 | 501 | 1.187 | 65.960 | 132 | 117 |
| 1932 | 77 | 209 | 9.044 | 117 | 104 |
| 1933 | 91 | 224 | 32.695 | 359 | 319 |
| 1934 | 93 | 260 | 33.243 | 357 | 317 |
| 1935 | 117 | 290 | 14.261 | 122 | 108 |

Blei- und Zinkerzbergbau

| Jahr | Beschäftigte Personen | Löhne und Gehälter in 1000 S | Jahresförderung an Rotherzen | | Jährlicher Lohn in % der wertmäßigen Jahresförderung pro Beschäftigten |
|------|-----------------------|------------------------------|------------------------------|------------------------------------|--|
| | | | Insgesamt in t | pro beschäftigte Person 1926 = 100 | |
| 1926 | 1.544 | 3.463 | 124.288 | 80 | 100 |
| 1927 | 1.422 | 2.819 | 127.886 | 90 | 112 |
| 1928 | 1.274 | 3.119 | 130.890 | 103 | 128 |
| 1929 | 1.205 | 2.491 | 115.025 | 95 | 119 |
| 1930 | 1.018 | 2.084 | 126.579 | 124 | 154 |
| 1931 | 328 | 749 | 27.533 | 84 | 104 |
| 1932 | 421 | 743 | 56.226 | 134 | 166 |
| 1933 | 498 | 1.001 | 82.672 | 166 | 206 |
| 1934 | 588 | 1.061 | 95.292 | 162 | 201 |
| 1935 | 587 | 1.077 | 103.495 | 176 | 219 |

Salzbergbau

| Jahr | Beschäftigte Personen | Löhne und Gehälter in 1000 S | Jahresgewinnung an | | | | | | | | | |
|------|-----------------------|------------------------------|--------------------|------------------------------------|--------------------------------------|----------------|------------------------------------|--------------------------------------|--------------|-----|----|----|
| | | | Sole | | | Steinsalz | | | | | | |
| | | | Insgesamt in hl | pro beschäftigte Person 1926 = 100 | pro Grubenarbeiter und Schicht in hl | Insgesamt in q | pro beschäftigte Person 1926 = 100 | pro Grubenarbeiter und Schicht in kg | pro Arbeiter | | | |
| 1926 | 668 | 1.945 | 4.490.986 | 6.723 | 100 | 45 | 27 | 32.274 | 48 | 100 | 33 | 19 |
| 1927 | 685 | 2.009 | 4.601.439 | 6.717 | 100 | 46 | 27 | 26.746 | 39 | 81 | 27 | 16 |
| 1928 | 700 | 2.125 | 4.819.840 | 6.885 | 102 | 44 | 27 | 16.065 | 23 | 48 | 15 | 9 |
| 1929 | 673 | 2.152 | 5.551.311 | 8.249 | 123 | 58 | 33 | 30.405 | 45 | 94 | 32 | 18 |
| 1930 | 659 | 2.173 | 4.954.401 | 7.518 | 112 | 51 | 30 | 10.631 | 16 | 33 | 11 | 6 |
| 1931 | 654 | 2.145 | 3.880.114 | 5.933 | 88 | 41 | 24 | 8.618 | 13 | 27 | 9 | 5 |
| 1932 | 621 | 1.887 | 5.397.777 | 8.692 | 129 | 61 | 35 | 8.123 | 13 | 27 | 9 | 5 |
| 1933 | 606 | 1.903 | 4.451.546 | 7.346 | 109 | 48 | 29 | 10.746 | 18 | 37 | 12 | 7 |
| 1934 | 610 | 1.864 | 5.137.782 | 8.423 | 125 | 56 | 32 | 8.638 | 14 | 29 | 10 | 5 |
| 1935 | 645 | 1.955 | 6.265.306 | 9.714 | 144 | 64 | 37 | 12.568 | 19 | 40 | 13 | 8 |